

BURGDORF: MARIONETTENBÜHNE MARLIS

Auch ein altes Gespenst kann seines Amtes müde werden

Nessie ist zwar bloss eine Marionette. Aber sie wurde lebendig und entführte ihr Burgdorfer Publikum in eine andere Welt.

Auch ein kleines Gespenst muss lernen. Gespenstervater Manus ist müde vom jahrhundertelangen Spuken und Kettenrasseln; er möchte seinen Job an Töchterchen Nessie weitergeben. Doch die schottischen Schlossherrschaften finden die Spukversuche des kleinen Gespensts nur reizend, nicht aber Angst erregend – das ist kein Zustand. Deshalb reist Nessie nach Whistlefield, wo die gesamte Bevölkerung bereits Reissaus vor dem schrecklich heulenden Gespenst auf der Burg genommen hat. Dieser Lehrmeister soll nun für die Ausbildung garantieren. Natürlich entwickelt sich die ganze Geschichte ganz anders als geplant – viel schöner und liebevoller.

Helfer ziehen die Fäden

Seit 1993 verwöhnt die Marionettenbühne Marlis im November und Dezember ihre kleinen und grossen Fans mit bisher vier reizvollen Inszenierungen. Wie Gründer Erich Affolter und Marlis Fuhrmann verraten, bewegen pro Vorstellung acht Helfer am Spielkreuz die Fäden und hauchen den Marionetten Leben ein. Dabei knien die Spieler hinter der Bühne auf gepolsterten Balken in verschiedenen Höhen. Ein verschiebbares Bühnenbild auf Rollen ermöglicht unterschiedliche Szenarien. So fährt der Zug mit Nessie durch eine wechselnde Landschaft, in der Bäume schon mal zum Sound einer Bigband tanzen. Nach und nach erst schiebt sich das imposante Schloss ins Blickfeld, und am Bahnhof von Whistlefield sorgt Bahnhofsvorstand



Acht Personen zogen hinter den Kulissen des Marionettentheaters die Fäden und hauchten dem kleinen Gespenst Leben ein. *Walter Pfäffli*

Pedro für genaue Zeitangaben der Züge nach nirgendwo.

Reden liegt nicht drin

Mit viel Liebe zum Detail hat Marlis Fuhrmann die Marionetten in unterschiedlichen Grössen erschaffen mit typengerechten Gesichtern und Kostümen, welche die Figuren höchst lebendig wirken lassen. Verschiedene Stimmen und unterschiedliche Dialekte sorgen kindergerecht und gut verständlich für zusätzliche Präsenz der Marionetten. «Die Dialoge ertönen ab Tonträger, es wäre zu anstrengend, gleichzeitig zu spielen und zu reden», erklärt Techniker Erich Affolter.

Fast gar keine Angst

Die Kinder kümmern die technischen Abläufe nicht; sie lassen sich vom Geschehen verzaubern und in eine andere Welt entführen. Der 10-jährige Etienne

kennt von früher bereits die Geschichte vom alten Pettersson und seinem Kater Findus. «Am liebsten möchten wir das kleine Gespenst heimnehmen», träumen Noa (5) und sein Bruder Till (3). Angst hätten sie gar keine gehabt – oder höchstens ein ganz kleines bisschen vor Gespenstervater Manus. Die Eltern Claudia Baumgartner und Stefan Steccanollo kaufen ihren Söhnen als Ersatz für das Gespenst das Bilderbuch vom «Kleinen schottischen Gespenst», das Franz Hohler geschrieben hat.

Ein süsser Trost

An der langen Bar im Foyer des Alpina-Kellers hat es noch einige Marzipangespener. Vielleicht verkürzen sie die Wartezeit bis zum nächsten November. In Burgdorf war für dieses Jahr Finissage der Marionettenbühne Marlis.

Ursina Stoll-Flury